

Programm in Rügen

Ernst Moritz Arndt - Musikalische, historische und poetische Lesung

1. Friedensgebet: Gib Frieden, Herr, gib Frieden! Die Welt will Streit und Krieg, der Stille wird gemieden, der Wilde hat den Sieg. Und Unruh' herrscht auf Erden und Lug und Trug und List – Gib Frieden, Herr, gib Frieden, Du milder Liebeshort! Dann wird es ein Paradiesesort, und Sorgen fliehn und Schmerzen aus jeder schweren Brust.

2. An die Lerche: O wie süß, mit dir zu kreisen in dem heitern Sonnenstrahl! O wie süß, mit dir zu reisen Himmelauf vom Erdental! Auszujubeln, auszusingen, und aus voller Brust zu klingen Liebeslust und Himmelspreis!

3. Grutz der Heimat: Geliebte Felder, süße Haine, so bin ich endlich wieder da, wo ich als Kind beim Sternenscheine so oft die Engel wandeln sah, wo mir aus himmlischen Geschichten ein Himmel diese Erde schien, von Freuden wimmelnd und Gedichten. So seh' ich dich, mein Schoritz, wieder, wo mir das Meer mit dunkelm Klang die ahnungsvollen Wunderlieder der Zukunft um die Wiege sang? So kann ich wieder dich begrüßen, mein Dumsewitz, du trauer Ort? Wohin sich meine Schritte lenken, tut alles mir so lieb, so weh, an jeden Baum, an jede Quelle hängt liebend die Erinnerung sich, und jedes Blättchen, jede Welle fragt freundlich: Wandrer, kennst du mich?

4. Der Weihnachtsbaum: Blüh' denn, leuchte, goldner Baum, Erdentraum und Himmelstraum, blüh und leucht' in Ewigkeit durch die arme Zeitlichkeit! Sei uns Bild und sei uns Schein, daß wir sollen tapfer sein auf des Lebens Pilgerbahn, kämpfend gegen Lug und Wahn.

5. Danklied: Frischauf, mein Herz, und werde Klang! Und, Seele, werde Lied! Mach's, Vater, mach' es gut! Und wieder schaut' ich aufgericht't des Lebens Herrlichkeit – Da war mein Jammer nur ein Traum, die Welt die beste Welt.

6. Es lebt ein Geist, durch den das Menschenherz, das Wunderding, vor eignen Wundern bebt.

7. Freude: Freundlich leuchten dir Sonne, Mond und Sterne, freundlich schimmert das Blumenkleid der Erde. Ja, du bist schön und golden, Mutter Erde, schön in deinen rosigen Abendlocken, duftig in deines Erwachens Silberschimmer, lustig hüpfest du hin im Weltentanze. Alle deine Kinder am warmen Herzen, wandelst freudig dahin in deiner Sonne funkelndem Reigen. Lustig sei und lachend des Menschen Stirne! Nur dem fröhlichen blüht der Baum des Lebens, dem Unschuldigen rinnt der Born der Jugend auch noch im Alter.

8. O wie sehr tut mich verlangen: O du süßer Himmelsfrieden, komm mit deiner Engelmilde! Komm, du süßer Friede! Kehre mit den Kinderfreuden wieder!

9. Als ich ein Kind war: Was hatt' ich für Träume!

10. Frühling im Alter: Singet und klinget! das Heute ist mein, Heut will ich singen und klingen, lustig mit spielenden Kindern feldein. Fröhlich mit fröhlichen Dingen: Bald muß ich hinnen und wandern und reisen, wo mir die Vögel nicht singen.

11. Geh deines Weges still, geh deines Weges grad'. Dem, der nichts weiter will, verrennt man nicht den Pfad; wer aber kreuz und quer abschweift vom graden Weg, den stößt ein ganzes Heer: Die meisten laufen schräg.

12. Geliebtes Eiland, mütterliche Erde, O Rügen, Land voll lieblicher Gebärde! All deine süße Schöne mußst' ich lassen, all deine holde Stille mußst' ich fliehen.

13. Gott der Gärtner: Die erste Blum' vor allen das muß die Liebe sein: Sie ist die Rose rot. Die zweite, die Gott liebet nächst Liebe allerbest', ist, die das Gute übet und sich nichts merken läßt; Ihr Name Demut heißt: das Veilchen. Der Glaube heißt die dritte, sie duftet nur bei Nacht in aller Geister Mitte bei voller Himmelspracht: Der frommen Nachviole. Auch Hoffnung ist nicht minder ein liebes Gotteskind, Schneebümchen grün und bleich, kommst mit dem Lenz zugleich. Auch du, die im Gemüte Beständig ist und treu, Merlblümchen frisch und bunt! Beständigkeit soll leben! O wolle Gott uns geben solche Lieb' zu jeder Stund'! Und du, die auf dem Throne des Blumengartens sitzt und mit der weißen Krone gleich einem Engel blitzt: O Lilie, Unschuld süß! Noch Blumen viel und Kräuter hat Gott der Gärtner mehr, wer sie erzählte weiter, zählt wohl den Sand am Meer

14. An die Wehmut: Dir will ich ewig danken, dir, meiner Nächte Lust, die süße Liebesworte mit Engeltönen singt und an der Himmelspforte der Sehnsucht Glocken ringt. Dich will ich ewig loben, dich und die Schwester dein, die Liebe, die nach oben auch lockt der lichte Schein: Die Liebe, die auf Erden wohl nie Genüge find't. O bleibet, süße beide. O bleibt mir ewig treu! Wo eure Sterne kreisen, da kann ich selig sein.

15. Heimweh nach Rügen: O Land der dunklen Haine, O Glanz der blauen See, mein trautes Ländchen Rügen, o wie, mit goldnen Säumen die Flügel rings umwebt, mit Märchen und mit Träumen Erinnerung zu mir schwebt! O Eiland grüner Küsten! Wie schlief an deinen Brüsten der Knabe selig ein! Die Wiegenlieder sangen die Wellen aus der See, und Engelharfen klangen hernieder aus der Höh'. O heißes Herzenssehnen! O goldner Tage Schein von Liebe reich und Tränen! Fern vom Heimatlande liegt Haus und Grab am Rhein. Nie werd' an deinem Strande ich wieder sein. Drum grüß' ich aus der Ferne dich, Eiland lieb und grün: Sollst unterm besten Sterne des Himmels ewig blühn!

16. Alterswehmut: So mag denn alles schweben im Wechsel hin und her, mir ist hinfert gegeben, was wechselt nimmermehr: O Liebe, Licht und Leben! O süßer Gottesheld! Du, du bist mir gegeben – Was frag' ich nach der Welt?

17. Lebenslied: Steh und falle mit eignem Kopfe, tu das Deine und tu es frisch! Höhe hat Tiefe, Weltmeer hat Riffe, steh nicht horchend, was Narren sprechen, jedem blüht aus der Brust sein Stern; wechselnd geht unter Leid und Freuden. Jugend verblühet, Freude entfliehet: Lebe! Halte! doch lauf nicht nach!

18. Mein Lichtlein: Ich weiß es nicht, ich kann es nicht mit Menschensprache künden

19. Schön ist die Welt, sei du, o Mensch, auch schön, sei schön und gut, so wird dir's wohl ergehn. Bedenke: Fernst von Worten liegen Taten, fern liegt der Ernte Lust vom Streun der Saaten. Wer nicht zu handeln, nicht zu säen wagt: Von dem wird endlich Welt und Glück verklagt.

20. Sternengruß: Meine Sterne die scheinen am Abend, sie scheinen um Mitternacht, sie scheinen am hellen Mittag und wann der Morgen erwacht. Meine Sterne sind zwei blaue Augen, die trägt ein holdiges Kind; da hinein muß ich ewiglich schauen

21. Traum: Glückselig ist, wer, wann er wacht, zu sehr nicht auf die Bilder acht't: Sie bringen öfter eitel Trug. Es woll' uns heint und auch nach Jahren vor solchen Träumen Gott bewahren!

22. Wort der Lehre, nimm es mit ins Leben: Halt die Zunge fest, denn ungewogne Rede fliegt unflügger Vogel aus dem Nest; doch noch ein zweites beßres Wort: Halt deine Seele fromm und rein, so wird, was deinem Mund entfliegt, nie ein unflügger Vogel sein.

23. Das Märchenlied: In Stralsund stand ein hoher Turm, der trotzte Schnee, Hagel, Wetter und Sturm, stand fest über alle Maßen. Den hat der Kuhhirt mit seinem Horn auf einmal umgeblasen.

24. Was ist des Deutschen Vaterland: So weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt. Ich habe die 7 Strophen dieses Gedichtes auf Französisch vorgetragen und auf Deutsch gesungen.

25. Du lieber, heiliger, frommer Christ: Weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

Sehr gerne sende ich Ihnen alle Strophen der Gedichte zu.